

Zeitschrift: Die Privatschule = L'école privée = La scuola privata

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: - (1996)

Heft: 2

Rubrik: Pressespiegel = À travers la presse = Rassegna stampa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einfacherer Zugang zu Privatschulen

Schweizerische Privatschul-Organisationen fordern einen verbesserten Zugang zu privaten Schulen auf allen Stufen. Wie eine an einer Bildungstagung in Rüschlikon ZH verabschiedete Erklärung festhält, rechtfertige der Leistungsausweis einen solchen Schritt. Zur Tagung hatten der *Verband Schweizerischer Privatschulen*, die katholischen Privatschulen, die Rudolf-Steiner-Schulen und die evangelischen Schulen eingeladen. Sie fordern vom Bund und den Kantonen, das private Bildungsangebote bereitwilliger anerkannt und in das Bildungssystem einbezogen werden. Die vier Organisationen vertreten nach eigenen Angaben über 400 Schulen.

Undelfinger Zeitung, 14.02.1996

Alpen-Internat Beatenberg erste Schule mit 2Q-Zertifikat

Professor Karl Frey vom Institut für Verhaltenswissenschaften der ETH Zürich übergab gestern Andreas Müller, Schulleiter des Alpen-Internats Beatenberg, das 2Q-Zertifikat. Mit der von Professor Frey entwickelten Methode soll die Qualität kreativer Tätigkeiten und die berufliche Qualifizierung der Mitarbeiter gesichert werden.

Oberländisches Volksblatt, 21.02.1996

Vom Werk- und Finanz- zum Denkplatz

Dr. Fred Haenssler äusserte sich in der Berner Rundschau vom 23.02.1996 zum Zugang zu Privatschulen zusammenfassend wie folgt:

- Bildung ist eine öffentliche Aufgabe, was bedeutet, dass der Staat sich um die Bildungsfinanzierung kümmert, was aber nicht heisst, dass der Staat die Bildung selbst produziert und allein anbietet.
- Die staatliche Bildungsfinanzierung erfolgt nachfrage- und nicht angebotsorientiert, d.h. die Bildungsnachfrager werden gefördert im Gegensatz zur bisherigen Subventionierung der Bildungsanbieter.
- Ziel der Reformen ist nicht die Privatisierung des Bildungswesens! Anstelle des Monopols der staatlichen Bildungseinrichtungen tritt der Markt, der Wettbewerb, in dem sich staatliche und private Bildungsinstitutionen durch Qualität und Effizienz ihrer Dienstleistungen in einem freien Bildungsmarkt behaupten.
- Die nachfrageorientierte Bildungsfinanzierung erfolgt durch Bildungsscheine, durch nach Einkommen abgestufte Beiträge oder durch Steuergutschriften.
- Private Bildungsinstitutionen beanspruchen grundsätzlich keine Subventionen. In Bereichen, wo der Staat Institutionen subventioniert, verlangen sie gleich lange Spesen, d.h. keine Verzerrung des Wettbewerbs. Der Staat kann privaten Anbietern Leistungsaufträge erteilen.

- Bildungslust und damit Bildungserfolg, die die Grundlage für das Fortbestehen unserer Gesellschaft und unseres Staates bilden, können nur durch ein markt- und nachfrageorientiertes Bildungswesen erzielt werden.

Paramedizinisches Kompetenzzentrum

Nachdem der Beruf der Arztgehilfin (neu: medizinische Praxisassistentin) vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, (Biga) anerkannt worden ist, hat der Kanton Zürich die vier privaten Arztgehilfenschulen in seinem Gebiet als Berufsschulen staatlich anerkannt. In der Folge sind die Marktführer Woodtli-Schulen und das Institut Minerva eine Kooperation eingegangen. Ziel des Schulter schlusses ist die Bildung eines paramedizinischen Kompetenzzentrums. Dieses soll im Laufe des Jahres im Seminar gebäude Jungholz der Akad in Oerlikon aufgebaut werden. Die Woodtli-Schulen übernehmen die ehemalige Arztgehilfenschule des Instituts Minerva. Im Gegenzug beteiligt sich die Akad mit einer Minderheit am Kapital der Woodtli-Schulen Zürich AG.

Tages-Anzeiger, 14.03.1996

Zusammenarbeit von Privatschulen

Die Privatschulen ITA Institut für Technische Ausbildung, HSZ Handelsschule Zürich und HSO Handels- und Kaderschule Oerlikon Zürich werden inskünftig gemeinsam geführt. Die neue Gesamtleitung unter Mario Rutz und Beat Nägelin wird die firmenbezogene Ausbildung verstärken.

Neue Zürcher Zeitung, 24.04.1996

Verband Schweizerischer Privatschulen

Neue Präsidentin

An der Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Privatschulen VSP in Sitten vom 11. Mai wurde Elisabeth Zillig, Bern, zur neuen Verbandspräsidentin gewählt. Sie löst damit Alfred Zwygart ab, der den VSP während der letzten zwei Jahren präsidierte.

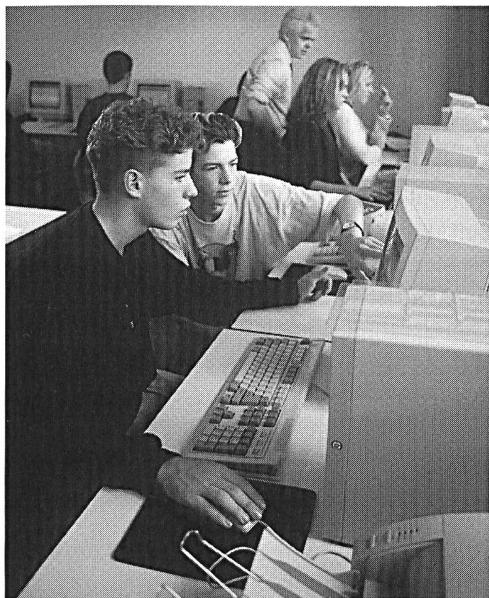
Der VSP vertritt die Ansicht, dass sich im Interesse eines leistungsfähigen Bildungswesens Privatinitsiativ und staatliche Aufsicht nicht ausschliessen, und fordert deshalb, in der Verfassung Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine Arbeitsteilung und Kooperation zwischen wirtschaftlich selbständigen Bildungsinstitutionen und staatlichen Schulen ermöglichen.

Der VSP ist die Dachorganisation von rund 260 Schulen bestehend aus zehn Fachgruppen und acht regionalen Sektionen.

Neues Bülacher Tagblatt, 17.05.1996



BRILLANTMONT
Avenue Secrétan 16
1005 Lausanne
Tél. 021/312 47 41
Fax 021/320 84 17



- Umfangreiches Schul- und Freizeitangebot
- Persönliche Entwicklung durch kreative Aktivitäten, Mannschaftssport und zahlreiche Ausflüge.

10. Schuljahr

- Vertiefen und erweitern der Basiskenntnisse
- Berufsvorbereitung (Pflege-, Hotel- und kaufm. Berufe)
- Intensiver Französisch Unterricht
- Zur Wahl: Italienisch, Spanisch
- Sprachdiplome: Alliance Française, Preliminary, First Certificate of Cambridge
- Sommerkurs im Juli und August Französisch, Sport und Ausflüge

Internat oder 5-Tage-Woche
für Mädchen und Jungen
von 14 bis 18 Jahren

Starten statt warten !!

W_B_B_

Ein Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9000 ff. für Ihre Schule

Verlangen Sie unverbindlich Informationen über

Termine der kostenlosen Informationsveranstaltungen 1996 / 1997

Termine der Q-Leiterkurse 1996 / 1997 (Tagesseminar)

Interne Workshops für Ihre Schule

Ein ISO 9000 - Projekt nach dem Qualinet-5-Phasen-Konzept

Durchführung einer Standortbestimmung nach ISO 9001

Eine interne Präsentation mit Referenzprojekt bei Ihnen

Wolf, Brun, Boll & Partner AG Unternehmensberatung
Oberneuhofstrasse 5 6340 Baar
Tel 041 / 760 94 24 **Fax 041 / 760 95 13**

Ecole privées

Réunie à Sion, la Fédération suisse des écoles privées (FSEP) a pris position en faveur d'une nouvelle «Constitution de l'éducation». Dans le cadre de la procédure de consultation entreprise, elle souhaite que les auteurs de la Constitution prennent en compte les principaux postulats concernant la politique de la formation et de l'éducation.

Confédéré

Non aux ghettos!

Les écoles privées suisses proposent une collaboration avec l'Etat.

Sion – «L'histoire de l'éducation en Suisse semble définitivement confiner les écoles financées par des fonds privés dans une totale marginalité.» Le président de la Fédération suisse des écoles privées (FSEP), Alfred Zwygart, n'a pas mâché ses mots lors de l'assemblée générale du groupement à Sion. Il a dévoilé les propositions de l'association pour une nouvelle Constitution fédérale de l'éducation et de la formation, devant les cent vingt directeurs d'écoles privées helvétiques.

Le texte a été transmis au Département fédéral de justice et police en réponse à la consultation, en février dernier. «Initiative privée et contrôle de l'Etat ne s'excluent pas», a affirmé M. Zwygart. Puis, il a présenté le «Contrat d'éducation» que propose la Fédération à l'Etat. Les institutions privées deviendraient des partenaires de l'Etat, mais celui-ci fixerait les buts de la formation ainsi que les exigences des examens. Il assumerait également le contrôle des objectifs.

«Cette proposition de réforme apporte en premier lieu de réels avantages aux demandeurs de formation», a précisé le président sortant. Une concurrence pédagogique est dans l'intérêt des élèves. La coopération et l'échange des expériences entre l'enseignement public et privé conduiront à une meilleure transparence des coûts, selon la FSEP. D'où des exigences croissantes de qualité.

Nouveau comité

La Fédération a également profité de l'assemblée générale pour nommer un nouveau comité. Alfred Zwygart d'Akad Zurich est remplacé par Elisabeth Zillig de Feusis-schule à Berne à la présidence, Bernard Théler de l'école Théler par Christophe Ruesch de Montolivet Lausanne à la vice-présidence romande, Elisabeth Zillig par Andreas Müller d'Alpen Internat à la vice-présidence alémanique et Charlotte Turner de l'American's School à Locarno par Margaret De Lorenzi du Centro Culturale Tedesco à la vice-présidence tessinoise. (sav)

Nouvelliste/Sion

Bienvenue!

La capitale valaisanne reçoit la Fédération suisse des écoles privées.

Les participants ont entendu un exposé de Melchior Kalbermatten, directeur de l'Office du tourisme du canton du Valais, et de Martin Jenny qui parlera de l'influence d'Internet pour les écoles FSEP. L'occasion aussi d'établir le bilan de l'année 1995.

Nouvelliste/Sion

Etat des lieux dans le privé

La Suisse autorise la liberté d'enseignement mais ne soutient pas les écoles privées. Il existe environ 300 écoles privées de tout type en Suisse. Chaque canton détermine lui-même le statut qu'il octroie aux écoles privées établies sur son territoire. En règle générale, le statut dépend des lois scolaires réglant l'enseignement public. Les écoles offrant une formation au niveau secondaire supérieur sont plutôt mieux soutenues (18 cantons ont signé des conventions avec des écoles privées) que celles du primaire. Mais sur les 26 cantons, seuls 5 admettent de soutenir les écoles privées offrant un enseignement qui n'est pas au programme des écoles publiques.

D'une manière générale, les parents d'élèves en école privée ne bénéficient d'aucune aide financière. En revanche, six cantons (plutôt catholiques) autorisent une déduction du revenu imposable (tout récemment Berne a accepté cette déduction).

Une enquête de l'OIDEL (Organisation internationale pour le développement de la liberté d'enseignement) démontre que quelques pays seulement soutiennent l'enseignement privé.

Coopération

Vingt écoles privées suisses partent à Taïwan pour remplir leurs classes

Du 12 au 14 avril, une vingtaine de directeurs d'établissements helvétiques se présenteront ensemble, à l'autre bout du monde. Pour vaincre la concurrence étrangère, les Suisses enterrent la hache de guerre. Une première.

Et si Taïwan était la terre promise? L'eldorado qui aurait enfin raison de la sinistrose helvétique? En bouclant leurs valises, les directeurs de douze écoles hôtelières, cinq internats et trois établissements spécialisés dans les cours de langues, doivent tous caresser le même espoir.

Le Nouveau Quotidien/Lausanne

MENSCHEN BILDEN

MENSCHEN FÖRDERN

IN BERUF, FAMILIE UND FREIZEIT

STUDIENGANG ERWACHSENENBILDNER/IN

- ▲ berufsbegleitend, 1000 Stunden Ausbildung
- ▲ Grundlage: teachArt, das umfassendste Ausbildungsprogramm in Europa. teachArt vermittelt Fachkenntnisse und schafft Praxistransfer.
- ▲ Gesamtkonzeption: Prof. Dr. Karl Frey; 15 Dozentinnen und Dozenten
- ▲ Koordinatorin: Ursula Renold

WEITERE ANGEBOTE DER FREY AKADEMIE

- ▲ Didaktischer Ausweis für Europäische/r Fachhochschuldozent/in
- ▲ Didaktischer Ausweis für Dozent/in für höhere allgemeine und betriebliche Ausbildung
- ▲ Spezialstudiengänge z.B. für Verbände
- ▲ Aufbaustudium: Management der Fort-, Weiterbildung und Personalentwicklung
- ▲ Einzelseminare in House
- ▲ Unternehmungsberatung und Management

Führend bei Qualitätsfragen in Ausbildung und Personalentwicklung.

Wollen Sie Menschen bilden und fördern? Rufen Sie an.
Wir senden Ihnen die Unterlagen und beraten Sie kostenlos.



Weinbergstrasse 72 – CH-8006 Zürich
Tel. 01 / 361 70 10 – Fax 01 / 361 70 50
Gründer: Prof. Dr. Karl Frey

Albert Grun, ou l'histoire d'un élève déçu devenu entrepreneur scolaire

Cet homme de 37 ans était trop original pour se plaire dans le système scolaire traditionnel. Il a réussi de son côté, à sa manière. Il ouvre ces jours-ci le gymnase de ses rêves dans le Broye.

Les sœurs de Charité de la Sainte-Croix d'Ingenbohl, une congrégation de religieuses, sont propriétaires de l'école d'Estavayer-le-Lac, dirigée par Sœur Claudia dont Albert Grun est le responsable de la nouvelle voie gymnasiale qui s'ouvre cet été.

On trouve par ailleurs dans cet établissement des élèves en internat et externat, croyants ou non, qui passent soit leur dixième année scolaire (facultative), soit qui suivent une école de commerce classique, qui connaît un taux de réussite élevé.

Des jeunes Alémaniques y suivent encore un cours de langue française réputé. D'autres élèves y préparent enfin un préalable pour entrer à l'université.

Le Nouveau Quotidien/Lausanne

Liberté pour l'école

L'école est un des rares services publics face auxquels la liberté des citoyens contribuables est à peu près nulle. Ils sont tenus de confier leur progéniture au collège de leur village ou de leur quartier. Ils n'ont d'influence ni sur le choix des maîtres ni sur les méthodes pédagogiques que l'Etat impose à la formation de leurs enfants. Tant mieux pour ceux à qui l'école convient. Quant aux mécontents, ils se heurtent souvent à une logique institutionnelle aussi rigide que décourageante.

Journal de Genève/Genève

Riproposti anche quest'anno i corsi al Monte Laura

L'estate del Sant'Anna.

Con nuovo entusiasmo e motivazioni i responsabili dello Istituto Sant'Anna di Lugano ripropongono i corsi estivi con un preciso programma ricco di contenuti sia per l' insegnamento sia per il tempo libero.

Giornale del Popolo/Lugano

Ecoles catholiques et financement public

Inquiétudes pour l'avenir.

Le Père Trauffer pose des questions sérieuses pour l'avenir de ces écoles. La diminution du personnel religieux et l'explosion des coûts pour l'éducation ont provoqué, au cours de ces trente dernières années, la fermeture ou la transmission à l'Etat de deux tiers des écoles catholiques sans que les cantons – à part celui du Jura – facilitent pour autant le financement public des écoles privées obligatoires ou la remise de bourses d'études.

«L'Eglise persiste à vouloir des écoles catholiques au sein même d'un projet pastoral et en vue de la défense de valeurs profondément humaines», poursuit le père dominicain. Mais cette même Eglise a-t-elle les moyens de cet objectif?

L'Echo/Lausanne

Maturité bilingue avec l'Ecole Schmid

Les langues: une nécessité.

La particularité de ce collège réside dans le bilinguisme allemand et français. Dans chaque classe, une partie des élèves est germanophone et l'autre francophone.

Nouvelliste/Sion

Ecole privée

Rencontre à Villars.

Le collège Beau-Soleil de Villars a mis sur pied hier la journée «Art et culture» des écoles privées de Suisse romande. Une première qui a réuni les élèves de huit établissements et qui a notamment permis de comparer l'éducation artistique des écoles. Quelque 500 jeunes se sont ainsi rencontrés autour de productions théâtrales et musicales. D'autres ont profité du soleil pour édifier des sculptures de neige plus ou moins réussies.

La Presse/Vevey

8000 élèves dans les écoles privées de l'AVDEP

La qualité, une exigence des écoles privées.

L'école privée reste attachée à ses valeurs intemporelles mais évolue avec flexibilité face aux changements de la société.

Véhicule de l'image d'une Suisse tolérante, ouverte, sûre et internationale, l'enseignement privé est une composante économique importante, en particulier dans le canton de Vaud où les écoles primaires, secondaires, de commerce, de langues, d'hôtellerie, finishing-schools, etc. de l'Association vaudoise des Ecoles privées (AVDEP) regroupent 8000 élèves et représentent la plus forte concentration d'établissements éducatifs privés du pays et un apport de 500 millions par an. Dans une époque de profondes mutations, l'enseignement privé met un accent particulier sur la qualité de ses prestations, explique Hormoz Kechavarz, président de l'AVDEP.

L'AGEFI/Le Mont-Lausanne

L'Agep regroupe 80% des enfants scolarisés dans le privé à Genève

L'association ne cherche pas à concurrencer l'enseignement public, mais se veut d'une grande complémentarité avec lui.

L'Association genevoise des écoles privées (Agep), est une organisation professionnelle unique à Genève. Le rayonnement et l'autorité morale que tout le monde lui reconnaît, font qu'elle joue un rôle de premier plan au sein du monde éducatif genevois. Forte de l'adhésion de 43 écoles, ce qui représente 80% des enfants scolarisés dans le privé à Genève, l'Agep peut être comparée à une constellation par la diversité des programmes et des méthodes pédagogiques qu'elle est à même de proposer.

Tribune de Genève

Formation continue et rencontres au Centre d'échanges pédagogiques

L'an dernier, quelque 200 enseignants de l'enseignement privé ont bénéficié de cet organisme: «Si un professeur cesse d'apprendre, il devrait cesser d'enseigner!»

Depuis 1983, la quarantaine d'écoles privées de Genève dispose d'un organe de formation continue très actif et très fréquenté. «Notre budget annuel se monte de 80 000 à 100 000 francs, expose Pamela Walsh, présidente du Centre d'échanges pédagogiques (CEP). Nous organisons des séminaires et des cours autour d'un sujet pédagogique ou d'un livre lors de sa sortie ou encore pour encourager le développement personnel des participants.»

Tribune de Genève/Genève

Pestalozianum
Bibliothek Zeitschriften
Beckenhofstrasse 31
8035 Zürich

AZB
3072 Ostermundigen

**ECOLE
MINERVA**
FONDÉE EN 1949

ENSEIGNEMENT DES PROFESSIONS
DE LA SANTÉ ET DES SCIENCES

Suivez nos formations privées et montez dans les grades professionnels

Assistanat administratif et clinique

Aides vétérinaires

Laborantin(e) médical(e)

Technicienne cosmétologue

Conseillère nutritionniste

Diplôme des connaissances en Sciences et Littérature

Préparatoire scientifique

Recyclage professionnel

Début des cours

Printemps et automne

Renseignements et documentation

Tél/Fax: 021/312 24 61

Petit-Chêne 22 – 1003 Lausanne


Membre de la
Fédération
Européenne
Des Ecoles